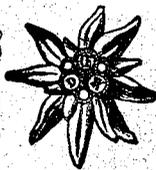


Nachrichten

der Sektion Würzburg des



D. und O. Alpen-Verein

Schriftleitung: Josef Stegner, Würzburg, Kantstraße 13
Druck u. Verlag: Buchdruckerei Fr. Staudenraus, Juliusstr. 13

Muskunststelle: Heribert Faltenbacher, Schreibmaschinen-
Geschäft, Würzburg, Marienkapelle * Fernruf. Nr. 5511

4. Jahrgang

Nr. 2

November 1928

Unsere beiden Schutzhütten.

Die Vernagthütte.

In der letzten Nummer unserer Vereinsnachrichten wurde eingehend berichtet über den Neubau, den die Sektion neben unserer Vernagthütte errichten will. Die Hauptgedanken dieses Berichtes waren: „Die Notwendigkeit eines Erweiterungsbaues ist gegeben; aber wir haben nicht genügend Geld zum Bauen und wir können vorläufig nur vermuten, was der Neubau kosten könnte; denn der Kostenvoranschlag ist noch nicht von einem Tiroler Bauunternehmer nachgeprüft.“

Deshalb war es die nächste Aufgabe, über den Kostenpunkt Klarheit zu schaffen. Wir ließen von Herrn Falkner, Bauunternehmer aus Umhausen im Oetzthal, der auch den letzten Erweiterungsbau der Vernagthütte ausgeführt hat, nach dem Leistungsverzeichnis einen Kostenvoranschlag aufstellen und dieser ergab genau die von unserem Architekten Herrn Tramm errechnete Endsumme von 60 000 Mark.

Es hat im Ausschuß lange Gesicht gegeben, als diese Summe genannt wurde; denn — woher dieses viele Geld nehmen?! Es wurde ja schon berichtet, wie sehr bescheiden unser Baukapital ist. Weil nun die schwierige Beschaffung der notwendigen Geldmittel den Gedanken nahe legte, das Bauvorhaben vorläufig aufzugeben, so wurde die Notwendigkeit einer raschen Baudurchführung nochmals eingehend geprüft. Und gerade der heurige Sommer war ausgezeichnet dazu geeignet, uns die Gewißheit zu verschaffen, daß die Ueberlastung der Vernagthütte keine vorübergehende Erscheinung ist. Wenn wir beobachtet haben, daß auch im heurigen Sommer die Besucherzahl auf unserer Hütte wieder gestiegen ist, so dürfen wir dabei zwei Umstände, die diese Tatsache noch viel auffallender machen, nicht außer acht lassen, nämlich:

1. Im allgemeinen hat heuer der Besuch auf sämtlichen Hütten im Boralberg und im Westen Tirols nachgelassen. Das Wiener Sängerefest dürfte in erster Linie daran Schuld gewesen sein. Der Touristenstrom, der nach diesem Feste vom Semmering und vom Salzkammergut her das Gebirge überflutet hat, begann, sich bei Innsbruck allmählich zu verlaufen. Und mancher, der vielleicht seine Touren in Westtirol gemacht hätte, hat seine Schritte über Wien nach Kärnten, Steiermark und Salzburg gelenkt. Dieser Massenbesuch hat also für die westtiroler Hütten keine Erhöhung, sondern

eine Minderung der Besuchsziffer gebracht. Auch das Kölner Turnfest dürfte viele Besucher von den Bergen ferngehalten haben. Der durch die beiden Feste herbeigeführte verminderte Touristenverkehr im Westen Tirols hat natürlich auch unsere Vernagthütte mitbetroffen. Und trotzdem war eine Steigerung der Besuchsziffer zu verzeichnen.

2. Wir müssen dann noch in Erwägung ziehen, daß das Hochjochhaus der Sektion Mark Brandenburg, das 2 Stunden von unserer Vernagthütte entfernt ist, heuer zum ersten Male in Betrieb war. Die Entlastung unserer Hütte, die wir durch die Eröffnung des Hochjochhauses erwartet hatten, ist nicht eingetreten.

Da Zahlen am besten sprechen, so seien die Besuchsziffern angeführt:

Es haben die Vernagthütte besucht		
im Jahre 1925	1264	Personen
„ „ 1926	1833	„
„ „ 1927	2685	„
„ „ 1928	2733	„

Von den benachbarten Hütten waren bis Mitte September 1928 besucht:

- das Gepatschhaus von 1200 Personen,
- „ Brandenburgerhaus von 1200 Personen,
- „ Tashachhaus von 1107 Personen.

Es läßt sich wohl leicht aus diesen Zahlen der Schluß ziehen, daß unsere Vernagthütte auch heuer wieder oft überfüllt war und die schriftlichen Beschwerden über unzureichende Unterkunfts-möglichkeit sind auch nicht ausgeblieben.

Der Sektionsausschuß ist nach neuerlicher, eingehender Prüfung der Verhältnisse auf der Vernagthütte zu der Überzeugung gekommen, daß der geplante Umbau sobald wie möglich in die Wege zu leiten ist. Um das notwendige Baukapital zu bekommen, müssen wir uns an unsere Mitglieder wenden. Von einer direkten Besteuerung durch Einhebung eines Sonderbeitrages wollen wir absehen. Wir wollen nur unverzinsliche Anteilscheine zu 10 RM. und 25 RM. ausgeben. Die Rückzahlung derselben beginnt mit dem ersten Jahre nach der Fertigstellung der Hütte. Wir gestatten uns,

jedem Mitgliede je einen Anteilschein zu 10 RM. und zu 25 RM. zu übersenden und bitten dringend, die beiden Anteilscheine zu erwerben. Der Betrag hierfür braucht nicht auf einmal eingezahlt zu werden. Es besteht die Möglichkeit, ihn auch in Raten bis anfangs April 1929 abzutragen. Sollte ein Mitglied nicht in der Lage sein, die beiden Anteilscheine zu erwerben, so bitten wir, wenigstens einen davon zu kaufen und den andern sobald als möglich zurückzuschicken.

Verehrliche Mitglieder! Wir wissen, daß der Erwerb der Anteilscheine für viele ein Opfer bedeutet, doch, wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg und nur der gemeinsame Wille führt zum Ziel. Das Geld für die Anteilscheine ist ja nicht verloren und die Sektion wird wohl das Vertrauen haben, daß sie die Anteilscheine auch wieder einlöst. Die paar Pfennige Zinsen allerdings muß sie sich als Geschenk erbitten, da die Verzinsung solcher kleiner Beträge viel zu viel Arbeit machen würde und auch eine Wertpapiersteuer zur Folge hätte. Selbstverständlich wird die Sektion für größere geliehene Summen auf Wunsch auch eine mäßige Verzinsung geben.

Und nun „Auf zur Tat!“

Von unserer Bernagthütte wäre noch zu berichten, daß die notwendigen Einrichtungs- und Instandsetzungsarbeiten heuer beendet wurden. Betten und Matratzen sind in tadellosem Zustande. Die oft vermischten Waschtischeimer und Mundspülgläser sind beschafft. Letztere wurden uns von der Chlorodontgesellschaft zum Geschenk gemacht. Das Dach ist gründlich umgearbeitet und der Vorbau am Eingang erneuert worden. Leider ist die vor zwei Jahren mit großen Kosten erbaute Wasserleitung im letzten Winter durch Frost schwer beschädigt worden. Der untere Teil des Weges auf die Hintergrasln ist über die Guslarmoräne umgeleitet. Der Weg zur Hintergraslnspitze wird im nächsten Jahr vollendet. Durch Zuschuß vom Hauptauschuß war es auch möglich, den alten Weg zum Hochjochhaus umzulegen. Die neue Verbindung führt jetzt mit wenig Höhenunterschied und mit Blick auf Wildspitze, Finailspitze und Weißkogel zur Nachbarhütte. Stegner.

Die Edelhütte.

Unser Achenbrödel, die Edelhütte, wurde bisher neben ihrer stolzen Schwester — der Bernagthütte — immer etwas stiefmütterlich behandelt. Mit Reiz mußte sie oft zusehen, wie ihre mehrbegehrte Schwester von ihren Verehrern reichlich beschenkt wurde, wie man ihre Zimmer mit schönen Bildern aus der Heimatstadt der Sektion schmückte.

Durch ihr bescheidenes Auftreten wäre sie bald in Vergessenheit geraten und von den Gipfelfürmern aus der Sektionsheimat verstoßen worden, wenn sich nicht ein neuer Verehrer in unserem Nachrichtenblatt, 3. Jahrgang Nr. 2 vom Juli 1927 gefunden hätte und für sie eingetreten wäre. Der Erfolg blieb nicht aus. Die Herren Jubilarer Ahlefeld, Bauer, Dr. Diller Dreißigackerpreis, Heil, Hölleber, Ernst Ritter v. Hornbofel, Straub und Walter Weis, stifteten anlässlich ihrer 25-jährigen Zugehörigkeit zu unserer Sektion für die Hütte drei herrliche Ansichten der Stadt

Würzburg, in prächtigen Rahmen. Sie sind ein schöner Schmuck des Speisezimmers. Nochmals Dank den edlen Spendern auch an dieser Stelle.

So manches traute Plätzchen im Speisezimmer ist noch frei und wartet auf Belegung.

Das abgelaufene Vereinsjahr brachte für die Hütte die längst vorgesehenen Ergänzungs- und Instandsetzungsarbeiten zur Verwirklichung.

Die Wege oberhalb der Alpenrose zur Hütte und zur Ahornspitze wurden ausgebessert u. teilweise verlegt. Insbesondere wurden in der oberen Talstufe neue Serpentin angelegt und dadurch die starken Steigungsverhältnisse gemildert. In den Wänden zur Ahornspitze wurden die Drahtseile abgenommen, weil sie nach Ansicht erfahrener Bergsteiger hier nicht notwendig sind und weil sie ängstlichen Wanderern durch ihren Anblick den Mut zur Weiterbesteigung bis zur Spitze nehmen.

Vor dem Hütteneingang wurde eine Terrasse angebaut und dadurch ein schöner Aufenthaltsplatz im Freien geschaffen.

Die Hütte war bisher mit zwei Eingängen versehen. Der an der Westseite hatte nur ein einfaches Schloß, das leicht geöffnet werden konnte und dadurch die Einbrüche begünstigte. Dieser Eingang, samt dem davor befindlichen Vorbau, wurde abgebrochen und die Öffnung zugemauert, sodaß die Hütte nur noch mit dem Alpenvereinschlüssel durch einen Eingang betreten werden kann.

Sämtliche Fensterläden, die Holzbeschildelung und die äußeren Umfassungswände der Hütte wurden mit einem neuen Anstrich versehen. Noch so manche Verbesserung hat die Hütte in diesem Jahre erhalten. Farbenfreudig schaut nun die Edelhütte mit der Ahornspitze (dem schönsten Aussichtsblick des Zillertals) wieder in die Weite und winkt aus steiler Höhe zum Besuch.

1774 Gäste haben in diesem Jahre die Hütte besucht. Davon sind:

- 1557 Reichsdeutsche, (darunter 28 Mitglieder unserer Sektion.)
- 135 Oesterreicher,
- 82 Ausländer

Von den 1774 Gästen, waren 468 Mitglieder und 1306 Nichtmitglieder des deutschen und österreichischen Alpenvereins.

Bergheil!

Fuchsenberger.

Sommerfahrt der Jugend-Gruppe.

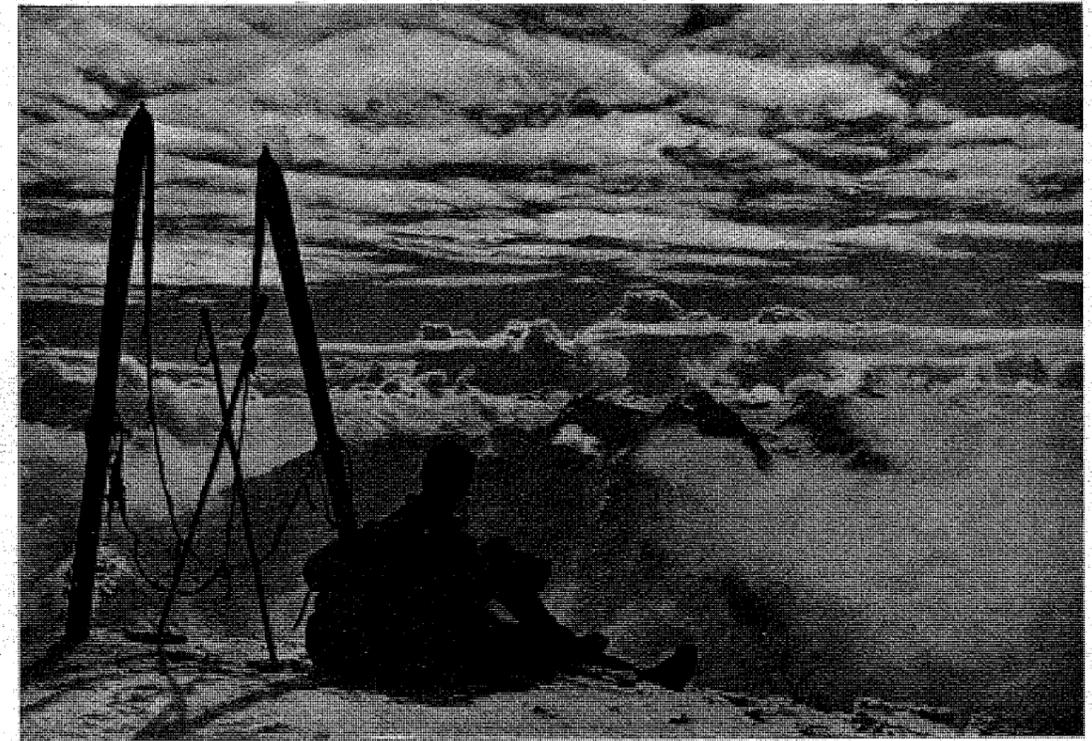
Drei Wochen nach Oesterreich, ins Salzkammergut, nach Kärnten, Steiermark, Wien — das ist für jeden Jungen, ob arm oder reich, ob schon weitgereist oder nie über Heidingsfeld hinausgekommen, etwas ganz Besonderes. Das Reisegeld war auf 80 Mark angesetzt und außerdem wurde nur ein Taschengeld notwendig, das da und dort aushelfen sollte. Kein Wunder, wenn sich zu einer so weiten, langen und verhältnismäßig billigen Fahrt viele Teilnehmer meldeten, von denen wir Führer, Herr Studienrat Reichel und ich nur 15 auswählten. Freilich waren es nicht nur Mitglieder

unserer Jugendgruppe, weil es sonst zu wenig gewesen wären, um Fahrtpreisermäßigung auf der Bahn zu erhalten. Und dies war auch der Grund, warum wir eine so große Gruppe bildeten — und es war, trotz manchen Nachteils, den wir dadurch hatten, recht gut so.

Am 31. Juli 1928 standen wir morgens 4 Uhr mit 15 Leuten am Bahnhof, die jüngsten 13, die ältesten 18 Jahre alt. Jeder war beladen mit dem, was wir in sorgfältiger Vorbereitung jedem schriftlich an Hand gegeben hatten. Die Rucksäcke wogen so zwischen 20 und 30 Pfund, das konnte auch der jüngste einmal einen Tag lang tragen. Doch dies war, wie der Bericht zeigen wird, durchaus nicht oft notwendig.

Der Bummelzug brachte uns am ersten Tag nach Passau, wo Herr Oberlehrer Schmeizer zu uns traf,

Am 1. August verließen wir Passau früh 6 Uhr um mit dem Schiff donauabwärts zu fahren; Linz war das nächste Ziel, wo wir uns allerdings nur Zeit zum Mittagessen nahmen, um endlich dem Land näher zu kommen, das wir so schön fanden, wie kein fremdes zuvor: das Salzkammergut. Den Abend verbrachten wir in Gmunden am Traunsee, wo wir uns auf der Strandpromenade bis zur einbrechenden Dunkelheit ergingen und uns wie Kurgäste erster Klasse fühlten, wenn auch unserer Wanderlust manch verächtlichen Blick von den „wirklich feinen Kurgästen“ hervorrief. Die Jugendherbergen, die wir ständig benutzten, haben in Oesterreich absolut noch nicht jene sorgfältige Ueberwachung und Pflege aufzuweisen, wie bei uns. So kam es, daß wir meist in einfache Schuträume verwiesen



Bildprobe aus Blodigs Alpenkalender — Nr. 280
Verlag: Paul Müller, München 2 NW 8

der uns Führer unterstützte und seinen guten Teil zum Gelingen der Fahrt beitrug. Nachdem wir die neuerebaute Passauer Jugendherberge, ein Eigenheim in fast palastartiger Ausstattung, bezogen hatten, erfrischte uns ein Bad, die einen in der Donau, die anderen im Inn oder in der schwarzen Flz. Ausgehend vom Standpunkte, den Jungen überall nach Möglichkeit alles Sehenswerte zu zeigen, gaben wir ihnen am Abend Gelegenheit, ein Kirchenkonzert im Passauer Dom anzuhören, wo die größte Orgel der Welt gespielt wurde. Noch am Abend in der Herberge teilten wir unsere Gruppe in 3 Abteilungen. Jeder von uns Erwachsenen nahm 5 Leute zu sich, sodaß immer 6 eine Kochgruppe bildeten. Und nicht lang dauerte es, so hatte jede Gruppe ihren Namen. Die „Grasgeier“ sammelten sich um Herrn Reichel, die „Grünspatzen“ behütete Herr Schmeizer und die „Mohrspatzen“ übernahm ich selbst. So taten wir uns beim Abzählen, Sammeln, Abkochen, Bettenverteilen usw. viel leichter.

wurden, wo sich uns Feldbetten mit Matratzen oder Strohsäcken zum Nachtlager boten. Aber nur keine Bange — wir hatten uns schon vorgesehen. Aus dem Rucksack zog jeder seinen Schlafsack und im Nu war alles weiß überzogen und behaglich konnte sich jeder in sein Eigentum verkriechen.

Der nächste Tag führte uns am idyllischen Traunsee entlang nach Ebensee, von wo aus wir die höher gelegenen Langbath-Seen besuchten. Leider hatten wir an diesem Tage Regen — — und manch besorgtes Auge sagte mir: „Hoffentlich hält das nicht Tage an“. Manche waren Optimisten; waren sie im Regen schon naß geworden, so lag nun nichts mehr daran noch nasser zu werden beim frischen Bad im See. Da sah Petrus, daß uns nicht viel daran lag, und er schickte wieder besseres Wetter.

Bad Ischl, das wir am nächsten Vormittag erreichten, war uns Ausgangspunkt für eine Wanderung über den

kleinen, prächtigen Nussensee zum Wolfgangsee. Nach dem Abtochen, das nun regelmäßig mit Seewasser erfolgte, ging's nach St. Wolfgang und von hier mit Schiff und Bahn zurück nach Ischl.

Einen der Glanzpunkte unserer Fahrt boten die Tage in Hallstatt, wo wir zwar in einer Räuberhöhle nächtigten, aber doch lieber diese Unbequemlichkeiten in Kauf nahmen, als uns den Besuch des Salzbergwerkes, der Dachsteinhöhlen, des Museums und der Schädelkammer entgehen zu lassen. Die Bekanntschaft mit der Jugendgruppe der Sekk. Essen, die auch Mädels mitbrachte, ließ manchen nur allzuschwer aus der Hallstatter Räuberhöhle scheiden.

Wieder bildete sich Petrus ein, uns seine Macht zeigen zu müssen, als wir nächsten Tages vom Gosau-Schmied nach Gosau wanderten. Tropfnass kamen wir in Gosau an und fanden herrliche Aufnahme im dortigen Brigitta-Heim. Für 2,50 Schilling pro Mann waren wir dort so gut aufgehoben und verpflegt, daß wir beschloßen 3 Nächte zu bleiben. Gosau ist so herrlich mitten in der Bergwelt gelegen, daß ihm sicher eine große Zukunft beschieden sein wird, wenn erst die Bahn dorthin führt; wir aber waren froh, in Ruhe den stillen Fleck Erde genießen zu können, den ich fast versucht bin, das deutsche Cortina zu nennen. Hochwanderungen führten uns in diesen Tagen zu den Gosau-Seen und auf die Zwieselalpe, von wo aus wir den ganzen Dachsteinstock übersehen konnten.

Einen Tag darauf waren wir aus der Abgeschiedenheit in einen Ort von internationaler Bedeutung und mit Großstadtleben ersten Ranges gelangt: nach Bad Gastein. Mitten durch den Ort rauscht zwischen 6-10 stöckigen Hotels ein wuchtiger Wasserfall. Altersschwache, meist aber eigentümlicher Weise solche recht jungen Datums, finden dort in radiumhaltigen Wasser Verjüngung.

Durch das ungeheure Tauertunnel brachte uns der Zug am andern Tage nach Süden zum Millstätter See und tags darauf zum Wörther See, die zu den wärmsten Europas gehören. 27° C. hatte der letztere. Da gab's keine Wasserseuchen mehr. Lächelnd erwarteten wir uns an die Einsenuppe Main, wenn sich einer in die Wellen stürzte und sich durch das klare Element bis tief unter den Wasserpiegel in allen seinen Bewegungen verfolgen ließ.

Klagenfurt war der südlichste Punkt, den wir erreichten.

In den nächsten Tagen ging's nach einem Abstecher zum Eisenbergbau bei Eisenerz nach Wien, das uns 4 Tage mit seinen Schenswürdigkeiten gefesselt hielt. Es würde zu weit führen, alle Einzelheiten anzuführen, die wir dort staunend betrachteten. Erwähnen möchte ich nur an den Stefansdom, Belvedere, Schönbrunn, Prater, Bad Wörsau usw. Nur zu bald mußten wir von der hotelähnlichen Jugendherberge Abschied nehmen, um mit dem Schiff donauaufwärts die alte Kaiserstadt zu verlassen, ein jeder sicherlich mit dem Gedanken im Herzen, bald wieder zu kommen.

Die Besichtigung des Stiftes Melk a. d. Donau und der Stadt Linz bildeten den Abschluß der Desterreichsfahrt. Der letzte Tag brachte uns von Regensburg, wo wir letztmals übernachteten, nach Nürnberg, wo jedem das letzte Zehnpennigstück ausgezahlt wurde, das freilich Würzburg nicht mehr erreichte.

Dafür kamen unsere Jungen vollzählig und sämtliche gesund und frisch in ihrer Heimat an, mit den lebendigen Bildern des Geschehenen im Herzen. Es war

dies am 21. August. So harmonisch wie die ganze Fahrt, so war ihr Ausklang und heute hört man nur immer fragen: „Wohin geht's nächstes Jahr?“ und das ist der schönste Lohn für uns Führer. A. Schenk.

Von den Vorträgen des Herbstes.

Den Reigen der Vorträge eröffnete Herr Postinspektor „Schanz“ gelegentlich unseres ersten Sektionsabends nach der Ferienpause. „Wanderungen im Rätikon und in der Silvretta“, war das Thema, welches der Vortragende in bester Weise mit Bildmaterial anschaulich zu gestalten wußte. Der „erste sog. Großvortrag“ wurde von Herrn Heribert Falkenbacher“ bestritten. Der wilde Kaiser war dieses Jahr sein Sportgebiet, in welchem vorbereitende Touren zu schwierigster Bergfahrt mit Sektions- und Bergfreunden ausgeführt wurden. Diese Kletterfahrten gaben die Ueberleitung zu einer der schwierigsten Unternehmungen des Kaisers, der Fleischbank Ostwand, welche gemeinsam mit seinem langjährigen Berggenossen, Studienassessor Schenk der langen Reihe schwierigster Fahrten eingefügt werden konnte. Hervorragende seltene technische Photos veranschaulichten das moderne Klettern in schwerstem Fels.

Ober-Ingenieur „Lehner“ aus Regensburg sprach „über das Dachsteingebiet“ das man als gegenwärtig stark in Mode bezeichnen kann. Die wundervollen Bilder, beginnend von Gmund, über Ischl zum Hallstattersee und von hier hinauf ins Gebiet des ewigen Eises führend, mußten jeden Naturfreund entzücken. Glanzpunkte in Bild und Schilderung waren die Besteigung König Dachsteins und die Hallstatter Spaziergänge.

Hans Dillmaiers ungemein schmuckvoller „Silvrettavortrag“ folgte. Von Vortrag zu Vortrag wuchs das Interesse der Sektionsgenossen, sodaß sich der Hochzeitsfall als zu klein erweist. Erlebnis in Eissturm, in Nacht und Nebel auf trügenden Pfaden, Hüttenpoesie und Einkehr in sich selbst, angesichts der erhabenen Wunder übermächtiger Natur, all das konnten wir in Dillmaiers Vortrag miterleben. Sorgsame Bildwahl ergänzte das gesprochene Wort.

„Milana Jani“, die letzte am Vortragstisch, war uns ja auch keine Unbekannte mehr. Der Saal war wieder überfüllt. Die Schilderung ihrer Großfahrt mit zwei Genossen, übrigens zwei der allerbesten Bergsteiger der jungen Generation, war ungemein lebendig. „Eine Durchquerung der Alpen vom Wiener Schneeberg bis zum Mont-Blanc“ lautete das Thema. Von Januar bis Juni, 145 Tage Erlebnis, von Gruppe zu Gruppe, immer von Ost nach Westen strebend, möglichst Hauptgipfel mitnehmend, solche oftmals trotz der Ungunst der Wetterlage erzwingend, in ernstestem Kampf mit Nacht und Kälte, gelangen die Tapferen endlich zum heißer kämpften Ende, zur höchsten Zirkuppe Europas, zum Ziel, dem freiwillig und zäh gesteckten, zum Mont-Blanc. Alle Anerkennung vor solcher geistiger und körperlicher Leistung. Ein gelegentliches stärkeres Betonen der doch immerhin führenden Kameraden würde die übrigens hervorragenden Schilderungen noch lebenswahrer und damit trefflicher gemacht haben.

Fassen wir zusammen: Möge es in dieser Folge weitergehen, wir hatten Glück in der Wahl der Themen und Vortragenden, sie waren alle wertvoll und genussreich.

5.

Turenberichte.

Im Laufe des Dezember wird der Jahresbericht erscheinen. Wir ersuchen unsere Mitglieder um baldige Einfindung der Turenberichte aus den Jahren 1926, 1927 und 1928.

Hauptversammlung.

Am 30. November findet unsere diesjährige Hauptversammlung statt. Da durch Rücktritte drei wichtige Posten im Ausschusse frei werden, und da auch die Tagesordnung von einschneidender Bedeutung ist, so ersuchen wir um recht zahlreiche Beteiligung.

Austritt.

Nach unseren Vereinsstatuten können Austrittserklärungen nach dem 1. Dezember nicht mehr berücksichtigt werden. Beabsichtigte Abmeldungen müssen vor diesem Zeitpunkt erfolgen.

Anschriftenänderungen ersuchen wir, sofort unserem 2. Schatzmeister mitzuteilen.

Neuaufnahmen.

A-Mitglieder:

Wolz Max, Bäckermeister und Weinwirt, Würzburg.
Wallrapp Otto, Hauptlehrer, Würzburg.
Mayer Franz, Lehrer, Würzburg.
Friedel Richard, Lehrer, Würzburg.
Weigand Josef, Oberreg.-Rat, Würzburg.
Wegmann Viktoria, Buchhalterin, Würzburg.

B-Mitglieder:

Müller Eva, Laborantin, Würzburg.
Müller Gina, Laborantin, Würzburg.
Küger Georg, Masch.-Schlosser, Würzburg.

Buchbesprechung.

Schupp A., Unterkunfthäuser und Schutzhütten in den Ost- und Westalpen. 187 Seiten, farbiger Umschlag. Preis 1.50 Mark. Bergverlag Rudolf Rother, München.

Ein „Hüttenverzeichnis“ ohne jeden Ballast, so beschaffen, daß es nicht nur auf Reisen oder im Rucksack mitgenommen, sondern bequem in der Rocktasche getragen werden kann. Das vorliegende Heftchen bringt nicht nur ein Verzeichnis der Unterkünfte in den Ostalpen, sondern angesichts der immer mehr zunehmenden Fahrten in die Alpengebiete der Schweiz, Frankreichs, Südbavariens und Italiens westlich des Drisers, Abamesslos, und der Presariella wurde auch das Gebiet der Westalpen mit einbezogen. Es unterrichtet über Lage, Vereinszugehörigkeit (sofern es sich nicht um private Berggaststätten handelt), über die Zeit der etwaigen Bewirtschaftung, die Belegbarkeit, Talstationen mit Entfernung derselben und zum Teil auch über die Benützungsgewöhne. Für die Ostalpen Deutschlands und Oesterreichs sind auch die besonderen Bergünstigungen für Jugendwandergruppen berücksichtigt. Das Verzeichnis ist übersichtlich nach Gebirgsgruppen und nach Ländern eingeteilt, zunächst Ostalpen: Deutschland—Oesterreich, Italien und Jugoslawien, — dann kommen die Westalpen mit Schweiz und Frankreich und die in den Westalpen gelegenen italienischen Alpengebiete. In Deutschland und Oesterreich sind die Talherbergen am Schluß einer jeden Gebirgsgruppe eigens verzeichnet. Der Zweck, ein praktisches Handbüchlein geringen Umfanges zu bieten, das bei Entwurfen von Fahrtenplänen und unterwegs gute Dienste erweisen kann, ist mit diesem Hüttenverzeichnis voll erreicht. Das Büchlein soll jährlich neu erscheinen.

Blodigs Alpenkalender.

Wir bringen heute eine Bildprobe aus „Blodigs Alpenkalender“, den sich jeder Alpenfreund beschaffen sollte. Bestellung hierauf nimmt unser Vereinsdiener bei Austragen der Jahrbücher entgegen. Wir verweisen auch auf die heutige Beilage.

Schriftleitung: Josef Stegner, Fernruf 5748
Für Form und Inhalt der mit Namen gezeichneten Aufsätze sind deren Verfasser verantwortlich.

WALTER SCHMIDKUNZ



MENSCHEN ZWISCHEN DEN GRENZEN

Aus Südtirols schweren Tagen erzählt
Walter Schmidkunz in seinem Buche:

MENSCHEN ZWISCHEN DEN GRENZEN

Sieben Erzählungen, Oktav 240 S., ungeb. RM. 3,50, Ganzleinenband RM. 4,50.

Die urwüchsigen Gestalten, die Schmidkunz in diesem Buche zeichnet, gemahnen in der Tiefe ihrer Psychologie, in der Kraft und Herbe ihrer Konturen an die besten Gestalten Rosegger's und Schönherr's. Er versteht es, in meisterhafter Sprache und vollendeter Künstlerschaft Stimmungen und Situationen wiederzugeben und mit grösster Gestaltungskraft von Menschen, Dingen und Vorgängen zu erzählen. Dass Schmidkunz auch die Berge mit leuchtenden Farben zu schildern versteht, — das verlorene Land — ist bei seinem Ruf als alpiner Schriftsteller selbstverständlich.

Wer dieses Land liebt, wer ein warmes Herz für seine Bewohner hat, die heute schwer um Heimat, Sprache und Sitten ringen, wird dieses Buch mit hohem Genuss lesen.

Zu beziehen durch jede gute Buchhandlung.
Verlag Paul Müller, München 2 NW 8



Pfarrer Seb. Kneipp's
altbewährte
Naturheilmittel

Zu haben in allen Apotheken
Für Touristen besonders empfehlenswert

Taschen- u. Reise-Apotheken

Oberhaeuser & Landauer
Kneipp-Haus-Zentrale in Würzburg



Würzburger Sporthaus
Hugo Brümmer
34 Karmelitenstraße 34
Telephon 3673

Tiroler- und Wanderartikel
Hochtouristenausrüstungen
Rucksäcke in jeder Spezialausführung

Mitglieder erhalten 5% bei Barzahlung!

★

*Chem.-Reinigung u. Färbung
von Herren- u. Damen-Garderoben*



Mahler
Inh. Otto Prihl
Würzburg - Burkharderstr. 34
Telephon 4163

★

Alpenvereinsmitglieder kaufen

Photo-Apparate

bei 6-12 Monatsraten-Zahlung
nur bei Ihrem Mitglied

PHOTO-JOST
Dominikanerg. 8
b. Augustinerkloster
Fernsprecher Nr. 4131

Ständiges Lager:
ca. 300 Photo-Apparate
Photo-Bedarfsartikel

in grösster Auswahl

PHOTO-ARBEITEN
schnellstens bei fachmännischer Ausführung!

Michael Milz
Eichhornstrasse Nr. 2 - Telephon 3741

★
Spezialgeschäft
für Reise-Artikel und
Lederwaren
★

Reelle, fachgemässe Bedienung

Fritz Jäger's
Photo-Haus u. Photo-Atelier
Domerschulstrasse Nr. 5 - Telephon-Nummer 2154

Vielseitigste und leistungsfähige
Bezugsquelle für photographische
Apparate u. Bedarfsartikel aller Art

Sämtliche Photoarbeiten vom Entwickeln bis
zum fertigen Bilde werden nur von fach-
männlich geschulten Kräften ausgeführt

Schnelle Lieferung - Mässige Preise



Orig. Gebirgsstrachten-Hüte
Loden- und Wandererhüte
sowie Hüte jeder Art liefert
preiswert

August Leisner, Eichhornstrasse 2a
Mitglied des D. und Oe. Alpenvereins

**FAMILIEN-
DRUCKSACHEN**

für Weihnachten und Neujahr
liefert in jeglicher Ausführung
geschmackvoll und preiswert

**BUCHDRUCKEREI
GEORG GRASSER**
vorm. FRANZ STAUDENRAUS

Juliuspromenade 13
Telefonruf Nr. 3625

Reise- u. Taschenuhrwecker
mit Leuchtblatt
Armbanduhren

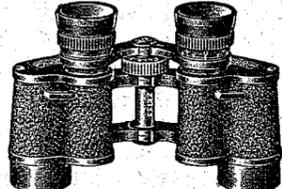
empfiehlt bei billigen Preisen in grosser Auswahl

Carl Schleicher, Würzburg, Kürschnerhof 11

Moderne
Radio-Anlagen
mit vollkommenem Netzanschluß
ohne Antenne / ohne Batterien
Kompl. Anlagen von Mk. 200.— an
Stets frische Anoden-Batterien
Ladestation

Verlangen Sie kostenloses Angebot und Vorführung vom
Radio-General-Vertrieb

**Elektro-Handelsgesellschaft
Würzburg**
Neubaustrasse 14
Telephon 5565



Barometer / Feldstecher / Photo-Apparate
Prismengläser von Mk. 50.— an :: Ratenzahlung gestattet
Zweckmässige Gebrauchs- und Geschenkartikel

Optiker R. Kresinsky, Würzburg, Domstr. 31/33
Inh.: H. Kresinsky, Optikermeister und staatl. gepr. Optiker

Rundfunk! Bei Bedarf an Rundfunkapparaten,
Einzelteilen, wie Röhren, Batterien,
Lautsprecher, Kopfhörer usw. usw.
kommen Sie bitte auf die Firma

FRITZ LEISNER, Martinstrasse 11/III
zurück. Sie werden jederzeit zufriedenstellend bedient
werden. Telefon 3794. Mitgl. d. D. u. Oe. Alpenvereins

**Dom-Parfümerie
FRANZ FRIES**
Telephon 5637 - Domstrasse 33



Friedrich Griebel & Sohn
Würzburg
Fernruf 5405 - am Kranen 5

**Möbel- und
Tapeziergeschäft**
empfehlen sich zur Anfertigung
aller Art
**Polstermöbeln, Divans
Sofas, Ruhebetten
Matratzen, Kastenmöbel**
in allen Preislagen
Spez.: Patentmatratzen, Metallbettstellen

Grosse Vorteile!

Waffen aller Art



Aut. Pistole, vorzügl. Qualität M. 14.85
Garantie! Tausch-Liste.

Waffenfrankonia Würzburg
Randersackerer-Strasse 3

Wilhelm Stecher
Zinngiesserei und Zinnschleiferei, Glashandlung
Telefon Nr. 3198 Würzburg Blasiusgasse 5/7

Spezialität: Wirtschaftsgläser
(Deckel und Krüdre, Gewinoberteil aus einem Stück gegossen ein
Ausbrechen fast unmöglich - leichteste Putzart)

Stammseidel u. Krüge, Zinnkannen u. Teller, Wärmflaschen
aus Zinn, Kupfer u. Blech. Grosse Auswahl in Bleikrystall

Jagd-, Berg- u. Touren-Stiefel

eigener Herstellung mit

Krepp- und Lederboden

Verschiedene Ausführungen u. Preislagen nur bei



M. Dorsch jr.
am Fischmarkt



Haus für Damenmoden

Wäsche- u. Wohnungs-Ausstattungen

Unsere grossen Lager in
Damen- und Kinder-Bekleidung
Kleider- und Seiden-Stoffen
Damen- und Herren-Wäsche
Wollwaren / Strümpfen / Handschuhen
Gardinen / Teppichen / Linoleum
Orient-Teppiche
bieten stets die grösste Auswahl zu vorteilhaften Preisen

M. Ph. Feisser
Würzburg Kürschnerhof

Dorn

Am Eichhornplatz

Herrenwäsche
Krawatten
Handschuhe

Für Wanderungen und Reise

ist das beste und im Verhältnis zum Nährwert billigste Nahrungsmittel ein

Emmentaler ohne Rinde Marke Alpenglühen

Erhältlich in den meisten Feinkosthandlungen

En-gros Firma **Georg Götz jun., Würzburg**
Deutsche Landw. Ausstellung Dortmund 1927
2 Sieger- und 8 erste Preise

Verkaufs-Filialen: Plattnerstr. 10. und Münzstr. 9

Für Reise und Sport!

Gabardine und gemust. Loden für Sportanzüge / Manchester in allen Farben / Wasserdichte Kamelhaar-Loden für Mäntel u. Pelerinen / Reitcord in Wolle u. B'wolle für Hosen

*

Spezialität:
Fertige Dirndl und Trachten-Stoffe

F. A. Roeder

Würzburg

Markt 12 / Telefon 4158

Schreibmaschinen- Reparaturen

aller Systeme fertigt seit 20 Jahren die

Würzburger
Schreibmaschinen-Klinik
Heribert Faltenbacher
an der Marienkapelle
Telephon 5511

*

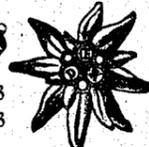
Vertretung der Stoewer Record
Stoewer Elite

Slister- Sianos

127 Jahre
glänzend
bewährt

Bequeme
Zahlungsweise

Nachrichten

der Sektion Würzburg des  D. und O. Alpen-Vereins

Schriftleitung: Josef Stegner, Würzburg, Kantstraße 13
Druck u. Verlag: Buchdruckerei Fr. Staudenraus, Juliusstr. 13

Ruskunststelle: Heribert Faltenbacher, Schreibmaschinen-
Geschäft, Würzburg, Marienkapelle * Fernruf Nr. 5511

4. Jahrgang

Nr. 3

Dezember 1928

Genußgifte und Bergsport

von Dr. R. U. Forster.

Es mag verwunderlich erscheinen, die beiden Gebiete gemeinsam zu behandeln. Schließen sie nicht einander völlig aus? Sind nicht alle Genußgifte überhaupt, ganz besonders aber bei einem Sport, der die höchsten seelischen und körperlichen Anforderungen an den Menschen stellt, von vornherein zu verwerfen und erschöpft sich das obige Thema nicht einfach mit einer glatten Ablehnung aller Gifte?

Bei näherem Zusehen ist aber die Frage doch nicht so eindeutig zu beantworten. Was versteht man denn unter einem Genußgift? Eine treffende Definition hätte wohl Wilhelm Busch gegeben. Ich muß mich etwas geschraubter ausdrücken. Wenn Nahrungsmittel zum Aufbau und zum Unterhalt der Körperzellen, somit zur Erhaltung des Daseins überhaupt dienen, so sind Genußgifte zu dessen zwangsweiser Verschönerung da. Man kann wohl ohne Genußgifte leben, aber kein Volk der Erde hat jemals auf solche ganz verzichtet. Es ist von Gelehrten sogar über ihre Notwendigkeit ernstlich debattiert worden. — Gift ist kein absoluter Qualitätsbegriff, sondern ein relativer Quantitätsbegriff. (siehe Straub, die Naturwissenschaften 1926.) Das heißt, es kommt nur auf die Menge und Art an, wie man es zu sich nimmt.

In China ist z. B. eine bekannte Selbstmordart, so lange Kochsalz zu essen, bis man stirbt. Tatsächlich kann man mit etwa 1/2 Pfund Salz einen erwachsenen Menschen tödlich vergiften. Trotzdem wird es niemandem einfallen, Kochsalz als Gift zu bezeichnen. Umgekehrt geben wir eines der stärksten Gifte, die Blausäure, sogar Kindern im Bittermandelwasser als nützliches Hustenmittel.

Die Frage, ob wir Genußgifte gebrauchen sollen, wann, welche, und wie weit wir darin gehen dürfen, ist nur zu entscheiden, wenn wir ihre Wirkungen genau kennen, d. h. wenn wir damit umgehen können, wie der Arzt mit der Blausäure. Nur so werden wir uns vor Schaden und unerwünschten Wirkungen bewahren können.

Die erste Frage ist nach dem Organ, auf welches das Genußgift wirkt, denn Gifte und Organe haben ganz besondere Wahlverwandtschaften. Das geht schon aus den Bezeichnungen: Gehirngifte, Nervengifte, Herzgifte usw. hervor. Die zweite wichtige Frage ist die, wie äußert sich die Wirkung des betr. Genußgiftes.

Für den Bergsport in unseren Breiten sind nur wenige Genußgifte von praktischer Bedeutung. Ich be-

ginne mit dem wichtigsten und zugleich ältesten, dem Alkohol. (siehe 1. Buch Moses, 9. Kap. Vers 20 ff.) Diejenige seiner Wirkungen, welche uns hier am meisten interessiert, geht am besten aus folgendem einfachen Experiment (nach Straub) hervor:

Wenn wir den Zeigefinger unserer Hand an der Fingerspitze mit einem Gewicht belasten, so leisten wir mit jedem Hub des Fingers eine Arbeit. Wir machen diese Arbeit rhythmisch und bemerken bald, daß die Hubhöhen kleiner werden und schließlich ganz aufhören. Wir können nicht mehr und sind ermüdet. Berechnen wir die gesamte geleistete Arbeit bis zur totalen Ermüdung, so ergebe sich z. B. eine Totalarbeit von 2 Meterkilogramm. Um sie zu leisten ist aber nicht nur die Muskelarbeit des Fingerbeugens notwendig, sondern ihr voran muß die zugehörige Willensleistung gehen. Wir können nun durch rhythmische elektrische Reizung des Fingers den Willen ausschalten und erreichen so bis zur Ermüdung 3 Meterkilogramm Arbeit, also die Hälfte mehr. Bei dieser erzwungenen Arbeit muß der Muskel alles hergeben, was er hat und da wir sahen, daß bei Einschaltung des Willens der Muskel weniger gearbeitet hat als er könnte, schließen wir, daß nicht der Muskel ermüdet, sondern der Wille, d. h. das Gehirn. Wir sehen darin eine zweckmäßige Einrichtung, die uns vor reflexiver Verausgabung unserer Kräfte schützt.

Wie wird nun die Arbeitsausbeute unter einer kleinen, nicht berausenden Dosis Alkohol? Der Versuch unter Einschaltung des Willens gibt 2,5 Meterkilogramm, also Mehrleistung unter Alkoholkwirkung, aber der Versuch unter Ausschaltung des Willens gibt auch nicht mehr. Also nicht soviel wie im alkoholfreien Zustand (3 Meterkilogramm).

Daraus folgt: Der Alkohol hat erstens unseren Willen so verändert, daß wir alles aus dem Muskel herausgeholt haben, was an Arbeitsfähigkeit darin steckt, wir haben sogar die Reserven verpufft. Aber die Reserven sind im Alkoholzustand kleiner wie im normalen, der Alkohol hat also auch zweitens den Muskel geschwächt. Normaler Weise sorgt der Wille dafür, daß der Muskel sich nicht total verausgibt, er hat eine Hemmung, die sehr zweckmäßig ist und diese Hemmung hat der Alkohol gelähmt. Daneben hat er auch den Muskel selbst geschwächt, er hat also nur gelähmt und der Förderungseffekt ist eine Täuschung. Mit anderen

Worten: Man glaubt unter Alkoholwirkung viel leistungsfähiger zu sein, verkennet alle Schwierigkeiten und ist doch allen Anforderungen viel weniger gewachsen. Dabei handelt es sich hier nur um die Wirkung verhältnismäßig kleiner Alkoholmengen. Die Wirkung größerer Mengen dürfte genügend bekannt sein. Ich könnte mir somit keinen Stoff vorstellen, der gerade die Eigenschaften des Menschen, welche der Bergsport verlangt, stärker beeinträchtigt, als der Alkohol.

Eine zweite Wirkung des Alkohols ist schon für manchen Touristen verhängnisvoll geworden, das ist die Wirkung auf die kleinen Blutgefäße der Haut. Bekannt ist der rote Kopf und das Wärmegefühl nach Alkoholenuss. Gerade letzteres ist verhängnisvoll. Der Alkohol täuscht uns auch hier. Die Hautgefäße werden durch Lähmung der Gefäßmuskulatur erweitert, wir geben enorm viel Wärme nach außen ab und die Körpertemperatur sinkt. Die gleichzeitige Müdigkeit läßt uns bei der ersten Nacht einschlafen und die Gefahr des Erfrierens ist in größeren Höhen unter solchen Umständen auch im Sommer stets vorhanden.

Soll man demnach als Hochtourist vollkommener Abstinenz sein, bezw. wann soll man mit dem Alkoholenuss aufhören, wenn man im Sommer Hochtouren machen will? Bei Aufnahme einer mäßigen Alkoholdosis (etwa 1/2 Liter Bier) dauert es ca. 4 Stunden bis der Alkohol aus dem Organismus verschwunden ist. Kleinere Alkoholmengen können daher bis kurz vor der Tour getrunken werden. Ein Glas Bier oder Wein an einem Rashtag wird ebenfalls ohne Nachteile sein. Zur Beruhigung sei den „Genießern“ noch mitgeteilt, daß selbst der abstinente Abstinenz sich nicht dagegen wehren kann, schon am frühen Morgen beim Aufstehen ca. 20 mg Alkohol in jedem Liter seines Blutes zu haben. Alkohol ist ein natürlicher Bestandteil des menschlichen Organismus, er entsteht fortwährend bei der Verfeinerung der Kohlehydrate im Stoffwechsel.

Für Hochtouren ist also der Gebrauch von Alkohol auch in kleinen Mengen und in jeder Form strikt abzulehnen (das gilt natürlich für jeden Sport, aber das Gefahrenmoment macht beim Bergsport die Frage ungleich ernster). Im übrigen wird ein mäßiger Alkoholenuss außerhalb der Touren im allgemeinen die Befähigung zu solchen nicht herabsetzen.

Die übrigen lähmenden Genußgifte, von denen es noch zahlreiche auf der Welt gibt (Opium, Kokain usw.) spielen hier keine Rolle. Zu den Genußgiften, die sowohl lähmend wie erregend wirken, gehört das Nikotin. Auch die Nikotinwirkung hier eingehender zu würdigen dürfte sich erübrigen. Das Tabakrauchen auf anstrengenden Hochtouren, bei schwerer Eis- oder Kletterarbeit, wenn man keine Hand frei hat und der Wind bläst, wird ohnedies unterlassen und eine Gipfelzigarette oder ein Pfeifchen im Bivak wird niemand etwas schaden. Eine psychische Wirkung ist dagegen vielfach unverkennbar und begrüßenswert. — Ein Nichtraucher wird nicht gerade vor einer exponierten Route die Wirkung seiner ersten Zigarre erproben.

Die Antagonisten des Alkohols sind die erregend wirkenden Genußgifte. Der suchende Instinkt der Menschen hat in allen Ländern Pflanzen gefunden, die solche Wirkungen haben und alle enthalten sie interessanter Weise die gleiche wirksame Substanz, das Coffein. Die Stammpflanzen sind meist im botanischen System soweit auseinander wie ihre Standorte auf der Erde, Kaffee in Arabien, Tee in China, Kola in Afrika, Mats in Südamerika. Auch der Kakao, dessen wirksame Substanz,

Theobromin, dem Coffein in Zusammensetzung und Wirkung sehr nahe steht, gehört hierher.

Die Wirkungen des Coffeins in den Genußmitteln sind eine rein positive. Es wirkt mit vielen Organen unseres Körpers, aber mit allen nur fördernd. Erst bei ganz großen Dosen tritt Lähmung ein. Das Gehirn wird in allen seinen Leistungen gefördert, das Herz zu größerer Arbeit angeregt, ebenso die Körpermuskulatur gestärkt, sie ermüdet weniger und leistet mehr. Auch die Nierentätigkeit wird gesteigert. Die Coffeinempfindlichkeit der einzelnen Organe ist jedoch verschieden; das Großhirn (d. h. das Denkvermögen) wird zuerst beeinflusst. Dieses Organ nimmt sich zunächst, was es braucht und nur der Uberschuß wirkt auf die übrigen Organe. Bei der Dosis von 0,1 g Coffein = etwa eine Tasse Kaffee oder Tee wird also in der Hauptsache das Gehirn angeregt. Wir haben daher im Coffein ein Mittel zur Bekämpfung von Schlaf und Müdigkeit, zur Erhöhung der geistigen, aber auch körperlichen Leistungsfähigkeit und dabei ohne Gefahr der Gewöhnung oder der Erzeugung einer Sucht. Nur sehr hohe Dosen werden einem gesunden Menschen schaden. (Die Nachteile des Coffeins werden heute durch Reklame häufig übertrieben). Ich möchte, ebenso wie ich den Alkoholenuss bei Bergtouren verurteile, einen vernünftigen Gebrauch von Coffein empfehlen. Wer zahlreiche Hochtouren ausgeführt hat, der weiß, daß gerade die geistige Ermüdung, wenn der Höhepunkt der Tour überschritten ist, sich rascher einstellt, als die körperliche. Man wird lässig in der Handhabung des Seiles, die Trittsicherheit läßt nach, man überlegt sich nicht mehr jeden Griff. Da können ein oder zwei Becher starker Kaffee, Tee oder irgend ein Coffein-Präparat allenthalben Wunder wirken. Natürlich muß es Bohnen-Kaffee bzw. Schwarzer-Tee sein, ein „Blümchen-Abjud“ hat andere Wirkungen. — Neben dem Coffein sind auch noch andere Stoffe, wenn auch erst in zweiter Linie, an der Wirkung beteiligt. Im Kaffee kommen durch den Röstprozeß eine Reihe aromatisch riechender Substanzen in Betracht, im Tee die ätherischen Öle der Blätter. Diese geben den Getränken ihren spezifischen Geruch und Geschmack.

Schließlich sei noch Arsenik erwähnt, welches in Europa, hauptsächlich in Steiermark als Genußgift Verwendung findet. Von den dortigen Bergbewohnern wird es als „Hedri“ vielfach schon von Jugend an gegeben. Arsenik fördert in kleinen Mengen die Leistungsfähigkeit und das Wachstum und eine gewisse günstige Wirkung beim Bergsteigen ist ihm nicht abzuspüren. Aber es hat den großen Nachteil der Gewöhnung, (ganz abgesehen von der großen Giftigkeit höherer Dosen). Man muß die Dosen immer mehr steigern um dieselbe Wirkung zu erreichen, dabei kann sich die Toleranz so erhöhen, daß die mehrfache sonst tödliche Dosis ohne akuten Schaden vertragen wird. Aber bei chronischem Genuß bleibt der Organismus doch nicht ohne ernste Schädigungen. Der Brauch des Arsenikessens soll übrigens stark zurückgehen.

Wer Bergsport im richtigen Sinne betreibt, wer das Geheimnis der großen Natur in den Bergen auf sich wirken läßt, der ist überreich an Genüssen und hat „Genußgifte“ nicht nötig jedenfalls nicht um erstere noch zu vermehren. Wenn man sie aber gebrauchen will, so soll man sich vorher klar über ihre Wirkungen sein, dann wird man aus den einen Nutzen ziehen und die anderen von selbst meiden.

Ein Bergsteigerleben.

Der Alpinismus, aus der Synthese gelehrten Forscherdranges und körperlich sich austobender Abenteuerfreude entstanden, hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte zu einer die Massen beteiligenden, die neuere Lebenskultur ungemein stark beeinflussenden Bewegung entwickelt, in der das körperliche, das sportliche Element überwiegt. Die Anfänge dieser neuzeitlichen Alpinistik sind nicht so sehr bei den Engländern zu suchen, die insbesondere in der ersten Hälfte der sechziger Jahre ihre alpinen Eroberungszüge, deren Gipfelpunkt der Sieg über das Matterhorn war, begannen, als vielmehr — wenn man von dem in gewissem Sinn vereinzelt dastehenden Auftreten Hermann von Barth's, Weilmanns und Anderer abliest — bei jenen jungen deutschstämmigen Männern, die etwa 20 Jahre später durch die bewusste Betonung der von Führerhilfe unabhängigen, auf sich selbst gestellten Leistung und durch die hohe Art der Problemstellung eine völlig neue Richtung schufen und damit die Grundlagen des heutigen Bergsteigens.

Wiener und Münchener junge Akademiker, dort vor allem die Brüder Zsigmondy, Robert Hans Schmidt, E. G. Zammer, hier Georg Winkler, Albrecht von Krafft und Josef Enzensperger waren es, die — an den Anfang die Tat gehend — als die letzten „Klassiker“ der großen Zeit und zugleich als die ersten Klassiker des modernen Bergsteigertums zu gelten haben. Im Geiste und meist auch aus erprobter Bergkameradschaft heraus eng miteinander verbunden, ja verwandt im Wesen, Wunsch und Willen, Männer eines Sinnes und eines Blutes, ragen sie als prächtige Vorbilder zielbewussten Handelns über ihre gärende Zeit, die nicht überreich war an vollendeten Persönlichkeiten solcher Art, hinaus bis in unsere Tempotage, die im Sportmann den Typ der Zeit zu finden glauben.

Aber nicht die sportliche Einstellung, die rekordhafte Leistung ist es, die den Namen dieser Männer, unter denen derjenige Josef Enzensperger's ganz besonderen Klang hat, Geltung und lebendigen Bestand gesichert hat. Die Art, wie sie ihr Verhältnis zu den Bergen gestalteten, wie sie ihr Tun mit einer tiefen, verinnerlichten Geistigkeit, ja mit hingeebener Andacht — wie fehlt sie der Menge! — unterlegten und das Ergebnis verwerteten, das eigene Weltbild rundeten und vergrößerten und in solchem Sinn auf die Zeitgenossen und die Nachgeborenen einwirkten, das ist es, was sie in unseren Augen groß erscheinen läßt, und ihnen das Epitheton des Klassischen verleiht.

Die Wege solchen Einwirkens auf Gegenwart und Folgezeit sind das Wort und die Schrift. Nur wenige dieser aufs innigste mit der Welt der Berge verbundenen Menschen haben ihrem Fühlen, Denken und Handeln so herediten Ausdruck geben können und es überzeugend und konsequent durch Sein und Tun belegt wie Josef Enzensperger, der viel zu früh, wie der innere Reichtum seiner geistigen Hinterlassenschaft beweist, verstummt ist. „Ein Bergsteigerleben“ heißt der Titel, unter dem diese Erststücke, die alpinen Aufsätze und Vorträge, die Reisebriefe und das Kerguelentagebuch vom Herausgeber, dem Akademischen Alpenverein München, zusammengefaßt sind. Es ist der gerundete, geschlossene Bericht eines großen Lebens, das trotz der Tragik, die es vor fünfundsiebzig Jahren auf der im Südpolmeer verlorenen Insel nach drei glücklichen Lebensjahrzehnten beendete, beneidenswert reich erscheint. Rasch nimmt das lebendige Wort Enzenspergers gefangen: Da wachsen die berühmten Ostalpenberge im

Allgäu, in den Dolomiten, im Wilden Kaiser sichtbar vor uns auf, wir hören es deutlich, in welcher belebter Anschaulichkeit, in der beglückten Breite des überströmenden Herzens „Enzian“ erzählt, wie er die schweren Pfade schildert, die er als Erster über himmelhohe, glatte Kalkwände ging und wie er von frohen Abenteuern und bösen Stunden spricht, die in Kampf und Glück entschieden wurden. Ein Volksmensch breitet die Fülle seines Erlebens vor uns aus.

Wir werden auch — durch die gute Biographie, die das überaus gediegen ausgestattete, mit wundervollen Bergbildern geschmückte Prachtwerk einleitet, vorbereitet — Miterlebende jenes wichtigen Abschnittes der alpinen Geschichte, der, wie oben gesagt, für den modernen Alpinismus, besonders soweit er in München, seiner Hochburg, wurzelt, grundlegend war und von dem kleinen Kreis junger Akademiker ausging, dem Akademischen Alpenverein München, dessen Führer und Vater, dessen geistiger Mittelpunkt Josef Enzensperger war. Die von „Enzian“ dort gesäte Saat ist prächtig aufgegangen. Eben diese studentische Bergsteigergemeinschaft hat bis heute im Bergsteigertum die Führung — ja vor der ganzen Welt — behalten und im Enzensperger'schen Sinn gewirkt und gestiegt, die Berge erschlossen, nicht nur äußerlich auf neuen Wegen, sondern im besten Sinne innerlich. Die Herausgabe des Enzensperger'schen Buches ist einer der Marksteine solchen Wirkens und die neuen großen Bergsiegler dieses Jahres in Asien und Südamerika, die die Jungen und Alten aus Enzenspergers Kreis errungen haben, sind der schönste Beweis für die Güte und Kraft der Enzensperger'schen Saat.

Aber nicht nur vom Bergsteiger erzählt dieses Lebensbuch. Wir lernen auch den Gelehrten, den Forscher, den der Welt eingegliederten Mann kennen, ihn, der als erster Wetterwart auf Deutschlands höchstem Gipfel berühmt geworden ist, kennen und wir erfahren, wie er mit der Deutschen Südpolexpedition auszog und wie er elend in der antarktischen Einsamkeit der Kergueleninsel langsam aus diesem Leben siechte. Ergreifend ist dieses letzte Tagebuch des unvergessenen Mannes.

Das „Enzensperger-Buch“ gilt in den Kreisen der Bergsteiger und Bergfreunde als eines der großen klassischen Bücher, als liebes, heiliges Vermächtnis, als Leitfaden für den Weg der Epigonen. Aber die Bedeutung dieses Memoirenbuches reicht gleich der, dessen Feder es schrieb, weit über den Kreis der Zugehörigen hinaus, denn dieses „Bergsteigerleben“ war im höchsten, schönsten Sinn ein Mannesleben, ein Menschenleben.

Walter Schmidlung.

Josef Enzensperger „Bergsteigerleben“ bietet der Einhorn-Verlag in München, den Mitgliedern des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins zu einem außerordentlich ermäßigten Vorzugspreise an: Der mit fast 200 prächtigen Abbildungen ausgestattete, auf bestem Kunstdruckpapier gedruckte Ganz-Leinenband im Großoktav-Format statt RM. 25.— für nur RM. 8.80.

Bergkameradschaft.

Ernst und gedrückt verlassen einige Menschen die kleine, schmale Dorfkapelle; die Tür schließt sich, dumpf hallt der Schall von den Wänden wieder. Nur einer bleibt einsam in dem heiligen Raum zurück und seine

Augen suchen immer und immer wieder die mit Fichtenzweigen umrannte Holzbahre, die da vorn am Altar steht.

Leis sinkt die Nacht hernieder, schleicht in langen Schattenlinien von Stuhl zu Stuhl, — eine feierliche, weltverlor'ne Stimmung.

Ein Schlürfen kommt von irgendwoher durch die geheiligte Stille. — Aufblitzen eines Funken's — ein Licht flammt auf, dann brennen gleichmäßig knisternd vier Kerzen um die dunkle Bahre. Spukhaft wächst der Schatten des Kirchners an den Wänden, — versinkt; schlürfende Schritte verhallen im nächtlichen Dunkel.

Diese letzte Nacht will er allein mit seinem Freunde sein. Noch immer steht er wohl zwanzig Schritte von dem Toten entfernt, — kann es nicht fassen, daß sein bester Bergkamerad nicht mehr ist.

Still wird es um ihn, — nur ein leises Knarren in den Bänken unterbricht hie und da die geheimnisvolle Ruhe.

Fast erschrickt er vor seinen eigenen, hohl klingenden Schritten, die ihn nach vorne bringen. — Unter dem dunklen Bahrtuch schaut ein blonder Haarschopf hervor und scheint im Licht der züngelnden Flammen zu zittern. Jetzt stiehlt sich durch die spizen, gotischen Fenster ein silberblauer Schein. Das Mondlicht leuchtet gespenstisch und erfüllt die Kapelle mit dämmerndem Zwielicht. Es spielt mit den verschörfelten Altarsäulen, läßt die reichen Fresken zum Scheinleben erwachen, pirscht sich immer näher heran, bis es die schwarzverhangene Bahre erreicht hat. In dem vollen Lichte des Mondes tritt deutlich der hartgemeißelte Kopf des Einsamen hervor; seine Lippen sind zusammengepreßt; über seinen Zügen liegt eine düstere Stimmung. Keine Träne — und doch scheint etwas Eigenartiges in den Augen zu glimmen. — Stunde um Stunde steht er so und hält seinem Freunde die Totenwache. — Hinter der markanten Stirne wirbeln im tollen Tanz die Blätter der Erinnerung vorüber, und füllen all sein Denken, bis sie in den Bergkranz der Erinnerung untertauchen.

Das matt erhellte Altartuch, das aus dem mystischen Dunkel schimmert, hat sich in eine weißglänzende Firnfläche verwandelt, aus deren fleckenlosem Weiß schwarze, riesige Felsstürme aufschließen und sich im Dunkel der Nacht verlieren. Die grauweißen Spalten in den Eismassen, gierigen Polypenarmen gleich, lassen die Erinnerung an manche ernste Fahrt aufsteigen. —

„Ja, am Silvrettagletscher war es, wo mich der stumme Freund nach unsäglicher Mühe dem gährenden Spalt entriß. — Im Totenkarferner gellte der Steinschlag um unsere Ohren und stundenlang waren wir einem nerven-aufpeitschenden Hochgebirgsgewitter preisgegeben.“ — Und ein andermal zusammen auf dem Gipfel, tief unten gleißten im Sonnenglast die Schneezungen in Millionen von funkelnden Kristallen. Kaltweiß schlangelt sich weit draußen eine Straße, verliert sich an einer Talbiegung, kommt wieder, um ganz im Grünen unterzutauhen. Bewaldete Berggruppen kommen näher, verwandeln sich in Wiesenhänge, über denen blaugrüne Wettertannen ihre Nester gen Himmel recken. —

Ein leises Knistern läßt ihn auffahren und bringt ihn zurück zur harten Wirklichkeit. Eine Kerze leuchtet noch einmal heller auf; dann sinkt die flackernde Flamme in sich zusammen — auch die anderen sind am Verlöschen. — Soll er neue aufstecken — dort liegen welche bereit. —

Die Turmuhr holt langsam aus — zwölf dumpfe Schläge. Mitternacht.

Es ist, als ob ein geheimnisvolles Raunen durch die

leblose Stille ginge. Die letzten Lichter flackern in langen Flammen empor und verlöschen zur toten Finsternis. Der Mond hat sich hinter schweren, dunklen Wolken verkrochen, so recht eine Stimmung, um eine letzte Zwiesprache zu halten.

Da fühlt er sich nicht mehr allein. Lastend sucht er die Bahre, schiebt vorsichtig die schwarze Decke zur Seite. Das Haupt des Freundes schaut ihm bleich aus der Dunkelheit entgegen. Leise läßt er sich neben ihm nieder, spürt den Körper, an den er sich oft in mancher Bewacht zur Wärmung geschmiegt, — der sich aber heute so kalt durch die Kleider anfühlt. Wie der eisige Pichelstahl sind die Hände, pressen ein paar welke Blümlein zusammen. — Der letzte Gruß seiner Berge. —

Ihn fröstelt — ist es der frische kalte Berghauch, der durch das halb geöffnete Fenster weht? — Leichte Dämmerung läßt die Umrisse scharfer hervortreten und die kahlen, abgebröckelten Wände nüchterne Wirklichkeit werden. — Friedlich wie im Leben liegt der Tote vor ihm. Nochmals versucht er in den trauten Zügen zu lesen. Dann neßelt er von seinem Hut ein weißes Sternchen los, leicht zittert seine Hand, als er es ihm zwischen die verkrampften Finger zwingt. — Schwer rauscht die schwarze Decke über die Bahre hin. —

Leis knisternd brennen vier frische Kerzen in den jungen, erwachenden Tag. Hanns Dillmaier.

Sektionshauptversammlung 1928.

Unsere heutige Sektionshauptversammlung war am 30. November. Die Tagesordnung umfaßte nachstehende 5. Punkte. 1. Berichte (Jahresbericht, Rechnungsablage, Voranschlag, Hüttenberichte, Bericht der Schneeschuhabteilung und der Jugendgruppe); 2. Antrag des Mitgliedes Schönmüller-Lohr auf Herabsetzung des Jahresbeitrages für auswärtige Mitglieder; 3. Kränzchen; 4. Wahlen; 5. Sonstiges.

Die Berichte ergaben ein übersichtliches Bild der von der Sektion im verfloffenen Jahr geleisteten Arbeit. Unser, in der nächsten Zeit erscheinender, gedruckter Jahresbericht wird darauf näher eingehen. Für heute seien nur die wichtigsten Beschlüsse der S.-B. erwähnt.

Im Anschluß an den Punkt Bernagthütte erstattete der Vorsitzende Bericht über den Stand des geplanten Bernagthüttenneubaus (siehe auch letzte Vereinsnachrichten vom Nov. ds. Jahres). Der Bericht löste eine lebhaft ausgeführte Aussprache aus, deren Ergebnis folgendes war: 1. Für den Hüttenbau wird die Ausgabe von Anteilscheinen à 10 und 25 RM. genehmigt. 2. Da voraussichtlich die Baukosten nicht aufzubringen sein wird, so wird der Ausschuß beauftragt, neue Pläne anfertigen zu lassen, die nur einen Bauaufwand von höchstens 40 000 Mk. vorsehen. 3. Die Mehrzahl der Anwesenden erklärt sich für einen gesonderten Nebenbau — nicht Anbau. Der Antrag Schönmüller-Lohr wurde abgelehnt.

Die Wahl, der mit einiger Besorgnis entgegengeesehen wurde, verlief zur allgemeinen Zufriedenheit. Nach § 38, 3 unserer Vereinsstatuten mußten heuer ausscheiden: Der 2. Vorsitzende Herr Amtsrichter Walz, der 1. Schriftführer Herr Handelsoberlehrer Weiß, der 2. Schatzmeister Herr Kaufmann Straub, der Bernagthüttenwart Herr Inspektor Schmid und 3. Beisitzer: Herr Oberinspektor Büttner, Herr Studienrat Dittmar und Herr Studienassessor Schenk. Die Herren Walz, Weiß u. Schmid erklärten aus beruflicher Arbeitsüberlastung ihre Posten

nicht mehr annehmen zu können. Deshalb wurde zum 2. Vorsitzenden unser Ausschußmitglied Herr Reg. Vermessungsrat Kaufsch und zum Bernagthüttenwart Herr Kaufmann Dillmaier gewählt. Für den 1. Schriftführer fand sich kein Ersatz und es wurde deshalb von der Versammlung mit großer Befriedigung aufgenommen, daß Herr Weiß das Opfer auf sich nahm und sich zur Annahme seines Postens wieder bereit erklärte. Die übrigen Herren wurden alle wiedergewählt. Für den zum 2. Vorsitzenden vorgewählten Herrn Kaufsch kam der Leiter der Schneeschuhabteilung Herr Bankdirektor Ball als Beisitzer in den Ausschuß. Der Vorsitzende dankte den Ausschüssenden für ihre treue Mitarbeit.

Bezüglich des Kränzchens ist zu erwähnen, daß ein Antrag auf Einführung von Platzkarten abgelehnt wurde.

Die Beiträge für 1929 sind die gleichen wie im Vorjahr: RM. 12,— für A., RM. 4 für B-Mitglieder. Abzuliefern hat die Sektion an den Hauptverein für jedes A-Mitglied RM. 5,— für jedes B-Mitglied RM. 2.—

Mit der Einhebung durch unseren Sektionsdiener wird erst nach dem Kränzchen, also anfangs Februar, begonnen. Nachträgliche Abmeldungen können nicht mehr angenommen werden.

Zur Ersparung von Arbeit und Kosten werden die auswärts wohnenden Mitglieder dringend ersucht, ihren Beitrag bis spätestens 10. Februar 1929 auf unser Postkontokonto Nürnberg Nr. 25 542 einzuzahlen. Gebühr bis 25 Mark nur 15 Pfennig. Nach dem 10. Februar werden unbezahlte Beiträge auf Kosten der Säumigen durch Postnachnahmen eingezogen.

Auswärtige, denen im November das Jahrbuch 1928 vom Verlag Brudmann, München, unmittelbar zugesandt worden ist, werden gebeten, den Bezugspreis mit Verpackung- und Versandgebühren, zus. RM. 4.— mit dem Beitrag für 1929 einzuzahlen.

Wanderungen.

Gleich nach Neujahr müssen die Wanderungen für 1929 zusammengestellt werden. Wir bitten unsere Mitglieder um geeignete Vorschläge (Tagesleistung 25—40 Km.) bis spätestens 1. Januar an unseren Wanderwart, Reichsbahn-Oberinspektor Büttner, Adelgundenstraße 11.

Kränzchen 1929.

Das Kränzchen wird Samstag, den 26. Januar 1929 im Gutten'schen Garten im herkömmlichen Rahmen stattfinden. Die Einladungen mit den Bestellscheinen, den Eintrittsbestimmungen und dem Merkblatt für 1929 gehen den Mitgliedern bis spätestens 10. Januar zu. Wer sie bis dahin nicht erhalten hat, wird höflichst um kurze Mitteilung an den 1. Schriftführer, Huttenstraße 14, gebeten.

Die Einlieferung der Bestellscheine ist auf Donnerstag und Freitag, den 17. und 18. Januar abends 6½—8 Uhr im Franziskaner festgesetzt. Die Eintrittskarten werden genau 1 Woche später um dieselbe Zeit ausgegeben, also am 24. und 25. Januar!

Der Festauschuss erwartet recht starken Besuch, stärker wie im Vorjahr, damit die hohen Unkosten einigermaßen herauskommen und nicht die Frage erwogen werden muß, ob es nicht angebracht sei, das Kränzchen nur noch alle 2 bis 3 Jahre abzuhalten.

Hochtourist Bd. IV.

Von Barth's Hochtouristen Bd. IV, der das Gebiet vom Rheintal bis zum Brenner behandelt (Rhätikon, Silvretta, Fernwall, Dehtaler, Stubai, Sarntal) hat die Sektion noch 3 Stück zum Vorzugspreis von RM. 6.— abzugeben. Bestellungen an den 1. Schriftführer, Huttenstraße 14.

Ratgeber für Alpenwanderer. 2. Auflage.

Dringend empfehlen wir unseren Mitgliedern, besonders den neu zugegangenen, Moriggl's Ratgeber für Alpenwanderer ein ungemein handliches Büchlein, das bequem in jeder Rocktasche untergebracht werden kann und das über alles, was der Bergwanderer und Bergsteiger wissen muß, erschöpfend und treffend Auskunft gibt. Abgabe bei unserem 1. Schatzmeister, in der Bucherei und an den Vortrags- und Sektionsabenden.

Schriftleitung: Josef Stegner, Fernruf 5748
Für Form und Inhalt der mit Namen gezeichneten Aufsätze sind deren Verfasser verantwortlich.

Für Weihnachten!

Photographische Apparate u. Bedarfsartikel aller Art

Fritz Jäger's

Photo-Haus u. Photo-Atelier

CURT GEILEN

WÜRZBURG, HOFSTRASSE 11, FERNRUF 5828

STOFFE FÜR BEKLEIDUNG UND
DEKORATION: SEIDE / WOLLE
BAUMWOLLE / KUNSTSEIDE

NEUES KUNSTGEWERBE:
GLAS / KRISTALL / KERAMIK / METALL
HOLZ / FEINLEDER / BAST / SPIELZEUG

REFORMSCHUHE FÜR STRASSE
SPORT UND GESELLSCHAFT



Pfarrer Seb. Kneipp's
altbewährte
Naturheilmittel

Zu haben in allen Apotheken
Für Touristen besonders empfehlenswert

Taschen- u. Reise-Apotheken

Oberhaeusser & Landauer

Kneipp-Haus-Zentrale in Würzburg



Chem. Reinigung u. Färberei
von Herren, Damen u. Garderoben



Mayer
Inh. Otto Pritz

Würzburg - Burkardstr. 38

Telephon 4163



Michael Milz

Eichhornstrasse Nr. 2 ·· Telephon 3741

Spezialgeschäft
für Reise-Artikel und
Lederwaren

Reelle, fachgemässe Bedienung



Würzburger Sporthaus
Hugo Brümmer
34 Karmelitenstrasse 34
Telephon 3673

Tiroler- und Wanderartikel
Hochtouristenausrüstungen
Rucksäcke in jeder Spezialausführung

Mitglieder erhalten 5% bei Barzahlung!

Grosse Vorteile!

Waffen aller Art



Aut. Pistole, vorzügl. Qualität M. 14.85
Garantie! Tausch-Liste.

Waffenfrankonia Würzburg

Randersackerer-Strasse 3

Für die Dame:

Handschuhe
Strümpfe
für Strasse und Sport

Für den Herren:

Handschuhe
Krawatten
Hosenträger
Socken

Sportstrümpfe

Nur das Beste!

Adrian Mayer

Eichhornstrasse 6

Naturheil-Institut

Michael Thorwart
Katharinengasse 8

Sprechzeit: 10 - 4 Uhr



Elektrotherapie
Homöopathie
Biochemie
Psychotherapie

Fritz Jäger's

Photo-Haus u. Photo-Atelier
Domerschulstrasse Nr. 5 ·· Telephon-Nummer 2154

Vielseitigste und leistungsfähige
Bezugsquelle für photographische
Apparate u. Bedarfsartikel aller Art

Sämtliche Photoarbeiten vom Entwickeln bis
zum fertigen Bilde werden nur von fach-
männlich geschulten Kräften ausgeführt

Schnelle Lieferung ·· Mässige Preise



Orig. Gebirgstrachten - Hüte
Loden- und Wandererhüte
sowie Hüte jeder Art liefert
preiswert

August Leisner, Eichhornstrasse 2a
Mitglied des D. und Oe. Alpenvereins

**Familien-
Drucksachen**

für Weihnachten und Neujahr
liefert in jeglicher Ausführung
geschmackvoll und preiswert

BUCHDRUCKEREI
GEORG GRASSER

vorm. FRANZ STAUDENRAUS

Juliuspromenade 15
Telefonruf Nr. 3625



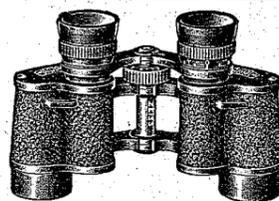
Reise- u. Taschenuhrwecker

mit Leuchtblatt

Armbanduhren

empfiehlt bei billigen Preisen in grosser Auswahl

Carl Schleicher, Würzburg, Kürschnerhof 11



Barometer / Feldstecher / Photo-Apparate

Prismengläser von Mk. 50.— an :: Ratenzahlung gestattet
Zweckmässige Gebrauchs- und Geschenkartikel

Optiker R. Kresinsky, Würzburg, Domstr. 31/33

Inh.: H. Kresinsky, Optikermeister und staatl. gepr. Optiker

Rundfunk! Bei Bedarf an Rundfunkapparaten,
Einzelteilen, wie Röhren, Batterien,
Lautsprecher, Kopfhörer usw. usw.
kommen Sie bitte auf die Firma
FRITZ LEISNER, Martinstrasse 11/III
zurück. Sie werden jederzeit zufriedenstellend bedient
werden. Telephon 3794. Mitgl. d. D. u. Oe. Alpenvereins

Dom-Parfümerie
FRANZ FRIES

Telephon 5637 ·· Domstrasse 33

Zu Weihnachten

Photo-Apparate

Bis 12 Monatsraten-Zahlung

Photo-Bedarfsartikel

Ständiges Lager

ca. 500 Photoapparate

Photo-Bildnisse

im

Photo-Atelier

PHOTO-JOST

Würzburg Dominikanergasse Nr. 8
beim Augustinerkloster
Fernsprecher 4131

Photo-Arbeiten fachmännisch und schnell

Wilhelm Stecher

Zinngiesserei und Zinnschleiferei, Glashandlung
Telefon Nr. 3198 **Würzburg** Blasiusgasse 5/7

Spezialität: Wirtschaftsgläser

(Deckel und Krücke, Gewinoberteil aus einem Stück gegossen ein
Ausbrechen fast unmöglich leichteste Putzart)

Stammseidel u. Krüge, Zinnkannen u. Teller, Wärmflaschen
aus Zinn, Kupfer u. Blech. Grosse Auswahl in Bleikristall

**Jagd-, Berg- u.
Touren-Stiefel**

eigener Herstellung
mit

**Krepp- und
Lederboden**

Verschiedene Aus-
führungen u. Preis-
lagen nur bei



M. Dorsch jr.
am Fischmarkt



Haus für Damenmoden
Wäsche- u. Wohnungs-Ausstattungen

Unsere grossen Lager in
Damen- und Kinder-Bekleidung
Kleider- und Seiden-Stoffen
Damen- und Herren-Wäsche
Wollwaren / Strümpfen / Handschuhen
Gardinen / Teppichen / Linoleum
Orient-Teppiche
bieten stets die grösste Auswahl zu vorteilhaften Preisen

M. Ph. Feisser
Würzburg Kürschnerhof

Dorn

Am Eichhornplatz

Herrenwäsche
Krawatten
Handschuhe

Für Wanderungen und Reise
ist das beste und im Verhältnis zum
Nährwert billigste Nahrungsmittel ein
Emmentaler ohne Rinde
Marke Alpenglühen

Erhältlich in den meisten
Feinkosthandlungen
En-gros Firma **Georg Götz jun., Würzburg**
Deutsche Landw. Ausstellung Dortmund 1927
2 Sieger- und 8 erste Preise
Verkaufs-Filialen: Plattnerstr. 10 und Münzstr. 9

**Für Reise
und Sport!**

Gabardine und gemust. Loden für
Sportanzüge / Manchester in allen
Farben / Wasserdichte Kamelhaar-
Loden für Mäntel u. Pelerinen / Reit-
cord in Wolle u. B'wolle für Hosen

Spezialität:
Fertige Dirndl und Trachten-Stoffe

F. A. Roeder
Würzburg
Markt 12 / Telephon 4158

**Schreibmaschinen-
Reparaturen**

aller Systeme fertigt
seit 20 Jahren die
Würzburger
Schreibmaschinen-Klinik
Heribert Faltenbacher
an der Marienkapelle
Telephon 5511

Vertretung der Stöcker Record
Stöcker Elite

**Pfister-
Pianos**

**128
Jahre
glänzend
bewährt**
Bequeme
Zahlungsweise